

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr Mk. 9.—
„ „ Vierteljahr „ 3.—
„ „ einen Monat „ 1.00
durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr 3.60
Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.
Tägliche Nummern 10 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 3mal gesp. Petitzeile neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
3mal gesp. Reklamezeile nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.
Bei Wiederholung wird Rabatt
bewilligt.

Anzeigen-Annahme:

bei der Geschäftsleitung, sowie
bei den verschiedenen Annoncen-
Expeditionen. — Anzeigen müssen bis
10 Uhr vormittags bei der Geschäfts-
leitung eingeleitet werden.
Für Aufnahme an bestimmt vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
währ übernommen.

Nr. 28.

Freitag, 28. Januar 1916.

50. Jahrgang.

Konzertprogramm für Freitag Seite 2.

Gesellschaft und Kurleben.

Eingetroffene Offiziere und Offiziersdamen:
Leut. Bleyer (Düsseldorf), Oberleut. Boemling (Neu-
Ulm), Oberleut. Boltze (Oberlahnstein), Major Croll
mit Gattin (München), Frau Oberstleut. Dieckmann
(Hagenau), Hauptm. von Goldammer mit Gattin
(Frankfurt), Oberleut. Graf (Köln), Hauptm. Hilde-
brand mit Gattin (Spandau), Hauptm. Hoerle (Frank-
furt), Hauptm. Jacobi (Homburg), Hauptm. Katzlaff
(Hannover), Kapitänleut. Krauer (Kiel), Oberst
Krüger mit Gattin (Karlsruhe), Leut. Lange
(Koblenz), Offiz. von Lenthe (Oldenburg), Frau
Oberst von Lenthe (Charlottenburg), Oberst von
Linsingen (Fürstenwalde), Oberleut. Loos mit Gattin
(Nieder-Ingelheim), Oberstabsarzt Dr. Masurke
(Danzig), Offiz. Mutzenbecher mit Gattin, Ober-
stabsarzt Dr. Rest mit Gattin (Landsberg), Leut.
Schilp (Strinz-Margaretha), Hauptm. Schraidt
(Pasing), Frau Oberstleut. Freifrau von Schrötter,
Leut. Freiherr von Schrötter, Leut. z. See Schunck
(Koblenz), Rittm. von Usener (Mannheim), General-
leut. Freiherr von Wilmowski mit Gattin (Berlin-
Grünwald), Hauptm. von Zobeltitz mit Gattin
(Berlin), Hauptm. Brachlong, Hauptm. von Buchholtz
(Treptow), Hauptm. Coesener (Beuel), Frau Major
Drolshagen (Stolberg), Offizier von Ferber mit Gattin
(Ratibor), Hauptm. Hernicky (Litgenbrunn), Leut. Heuss
Hauptm. Jonas (Metz), Frau Oberstleut. Lippe (Anna-
berg), Hauptm. Meier (Beuthen), Hauptm. Meyer (Offen-
bach), Oberleut. Müller (Homburg), Leut. von Naen
(Paka), Leut. Odermann, Rittm. Reinhardt van Gülpen
mit Gattin (Worms), Major Richter, Hauptm. Saenger
(Offenbach), Rittm. Schellenberg (Rendsburg), Frau
Stabsarzt Dr. Schiewe (Berlin), Oberleut. Schulmann
(Fürth), Oberleut. Schumburg (Strassburg), Stabsarzt
Dr. Schwab mit Gattin (Nürnberg), Rittm. Sinkel (Strass-
burg), Leut. Strauch, Offizier von Ucker (Weimar),
Offizier Winterer mit Gattin (Mannheim).

Hier eingetroffen sind u. a. der bekannte Schriftsteller
Bölsche aus Friedrichshagen im Nassauer Hof. —
Kgl. Oberförster Graf von Bothmer aus Dratzig
in der Villa Küster. — Baronin von Gossler
aus Hamburg im Nassauer Hof. — Gräfin von
Rhoden aus Weimar im Haus Dambachtal.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Wilhelm Bölsche-Vortrag.

Der Festsaal der Turngesellschaft, in der Schwal-
bacher Strasse, war am gestrigen Abend beinahe bis
zum letzten Platz gefüllt. Der Name des populären
Gelehrten Wilhelm Bölsche übte eine starke Anziehungs-
kraft aus. Man war gekommen, um den Vielgelesenen
am Vortragspult zu sehen und zu hören. — Was
Bölsche als Vortragenden in erster Linie auszeichnet,
ist die fließende Art des Vortrages und die bildhafte
Ausdrucksweise, der pedantische Trockenheit fernliegt.
So macht auch bei ihm der Vortrag des Redners Glück!
— Eine wissenschaftliche Plauderei im besten Sinne des

Wortes war das, was man von ihm zu hören bekam.
„Kampf, Heldentum und Waffe in der
Natur!“ — Der Titel besagt es deutlich, dass seine
Ausführungen im Zusammenhang mit dem Weltkrieg
standen. — Nach einer sehr interessanten, entwicklungs-
geschichtlichen Einleitung kam er auf das eigentliche
Thema, auf die Schutz- und Angriffswaffen des Tieres,
die er mit dem im jetzigen Kriege so viel benutzten,
meist elektrisch geladenen Stacheldraht verglich. Vom
Stachelpanzer der Eidechse, den Borsten des Igels, dem
Haifischrachen, den elektrischen Schlägen des Rochen,
den Giftzähnen der Schlange bis zum Gehörn der Zwei-
hufer gilt der Vergleich mit dem Stacheldraht. Auch
über die Benutzung von fremdem Material und Werk-
zeug zwecks Angriffes unterhielt der Vortragende lehr-
reich. Als Beispiel erwähnte er die Art, wie der
Ameisenlöwe gegen seine Beute vorgeht, die er mit
Sand bewirft, um sie zu überwältigen. An ein eigent-
liches Heldentum beim Tier glaubt der Gelehrte deshalb
nicht, weil ihm (dem Tier) der Idealismus mangelt, der
allein zum Heldentum befähigt. Es ist jener Idealismus,
den die Feinde als besondere Eigenschaft der Deutschen
charakterisieren und dem sie so gerne das Odium des
Lächerlichen anheften, der aber gerade dieses Volk der
Träumer und Idealisten zu solch ungeheuren Helden-
taten befähigt, was ihm nun den schönen Titel „Bar-
baren“ eingebracht hat. — In diesem Sinne schloss
Bölsche seinen begeistert aufgenommenen Vortrag.
u. F.

— Frau Leffler-Burckard, die einstige Primadonna
unseres Hoftheaters, war von der Kaiserin einge-
laden, bei dem von ihr im Neuen Palais anlässlich von
Kaisers Geburtstag veranstalteten Konzerte für die Ver-
wundeten zu singen. Der Künstlerin überreichte die
Kaiserin ihr Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

— Residenztheater. Am Samstag- und Sonntagabend
wird Arthur Schnitzlers neuestes Werk „Komödie
der Worte“ (Stunde des Erkennens, Grosse Szene,
Das Bacchusfest) zum erstenmale gegeben. Es ist ein
echter Schnitzler, der in diesen drei Variationen über
den Wert und Unwert der Worte zu Gehör kommt,
mit seinem feinen Dialog, der das Seelenleben bis in
die geheimsten Tiefen blosslegt. Ein Untergrund von
Ernst bleibt immer, auch wenn er die Dinge lustig
nimmt. Die drei männlichen Hauptgestalten in den
drei Stücken, den berühmten Arzt, den berühmten
Schauspieler und den bedeutenden Schriftsteller spielt
Werner Hollmann, die drei Frauengestalten werden von
Frida Saldern, Else Hermann und Käte Hausa ver-
körpert, die anderen hervorragenden Rollen spielen
Rud. Miltner-Schönau, Hans Flieser und Rudolf Bartak.
Feodor Brühl setzt das Schnitzlersche Bühnenwerk in
Szene. — Am Sonntagvormittag 11½ Uhr findet die
Morgenunterhaltung der anmutigen Tänzerin Ronny
Johansson und des bekannten Lautensängers Josef
Gareis bei halben Preisen statt; nachmittags 3½ Uhr
wird zu halben Preisen der Schwank „Ein toller Ein-
fall“ nochmals wiederholt.

— Das „Mirakel“ im Thalia-Theater übt andauernd
eine enorme Anziehungskraft auf alle Kunstfreunde aus.
Bisher beläuft sich die Gesamtzahl der Besucher auf
über 8000 und alle waren tief ergriffen von den weihe-
vollen Aufführungen. Die Inszenierung Reinhardts wird
allgemein bewundert, die Aufzüge von grosser Pracht,
Volksszenen von grösster Stiltreue und die prächtigen

Einzelleistungen der hervorragenden Filmdarsteller, ins-
besondere des Dichters Gattin, Frau Dr. Carmi-Voll-
möller als Madonna und Fräulein Felsegg als Megildis,
dazu die herrliche Instrumentierung durch ein ver-
stärktes Orchester, der prächtige Sologesang des Fräu-
leins Livonius und die wehevollen Frauenchöre, alles
vereint sich, um den Vorführungen einen hochkünst-
lerischen Erfolg zu sichern. Die Direktion des Thalia-
Theaters ist von allen Seiten bestürmt worden, das
Gastspiel noch einige Tage zu verlängern, da viele
wegen Überfüllung des Theaters bisher nicht ankommen
konnten und sind inzwischen Verhandlungen im Gange,
um das bereits für Frankfurt festgelegte Gastspiel um
einige Tage zu verlegen und dasselbe für Wiesbaden zu
verlängern.

— Kriegsvortrag. Norbert Jacques, der am Samstag,
den 29. Januar, im Saale der Turngesellschaft einen
Vortrag hält, hat soeben einen längeren Aufenthalt an
der ostgalizischen und Bukowinafront beendet, an jener
Front, die darum wichtig ist, weil sie durch das einzige
beträchtliche Stück verbündeten Landes zieht, das der
Feind noch besetzt hält. Deutsche und österreichisch-
ungarische Truppen verteidigen diese Linie, die die
Russen fortwährend wuchtig angreifen, weil sie hoffen,
durchbrechen und wenigstens Lemberg wiedergewinnen
zu können. Der Vortragende, dem die Heeresverwal-
tung freie Hand liess, zu gehen, wohin er wollte, und
in der Schwarmlinie zu wohnen und zu
schlafen, war im Schützengraben an der
Strypa, als dort die schweren Kämpfe be-
gannen. Er wird nicht nur von Kriegsführern, von
kämpfenden Österreichern und Deutschen und von ge-
fangenen Russen erzählen, sondern versuchen, aus seinen
Erlebnissen in der Front heraus das, was diese schwere
Zeit nach aussen zeigt, auf die inneren Wurzeln
des Menschseins zurückzuführen.

— „Wohlhabende Städte“. Unter dieser Überschrift
lesen wir im „Neuen Wiener Journal“: Deutschland hat
eine Reihe von Städten, die sich durch grosse Wohl-
habenheit ihrer Bewohner auszeichnen; verschiedene
kleine, aber charakteristische Eigenheiten unterscheiden
sie von Städten mit gleicher Einwohnerzahl und wirt-
schaftlicher Ähnlichkeit, Wiesbaden, Deutschlands
grösster Kurort zum Beispiel, hatte die Eigentümlichkeit,
dass an seinem Bahnhof siebenmal soviel Fahrkarten
erster Klasse zur Ausgabe gelangten, als im Durchschnitt
alle anderen deutschen Eisenbahnstationen. — Bei der
berühmten Millionärkolonie Berlin-Grünwald hat man
festgestellt, dass die Zahl der Schüler höherer Lehr-
anstalten weit grösser ist als die der Gemeindeschüler.
Linden bei Hannover trägt den Charakter einer reinen
Industriestadt in so ausgesprochener Weise, dass es
weder der Sitz einer staatlichen Behörde noch einer
Garnison ist. Aber auch der Wissenschaft und den
schönen Künsten ist in der Stadt keine gastliche Stätte
bereitet, denn weder Theater noch Museum noch Biblio-
thek finden sich in ihr.

Hof und Gesellschaft.

Die Feier des Geburtstages des Kaisers
fiel im Grossen Hauptquartier bereits am 26. Januar
statt. Die Glückwünsche des Kaisers Franz Josef über-
brachte der Erzherzog Thronfolger persön-
lich, die der verbündeten österreichisch-ungarischen
Armee der Oberbefehlshaber Erzherzog Friedrich, in

Nachmittags-Konzert.

4 Uhr.

49. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.

1. Des Kaisers Waffenruf, Marsch . Fr. Wagner
2. Ouverture zu „Tantalusqualen“ . F. v. Suppé
3. Gavotte J. Offenbach
4. Ein Wort, Lied für 2 Trompeten O. Nicolai
5. Aquarellen, Walzer Jos. Strauss
6. Ouverture zur Oper „Titus“ . . W. A. Mozart
7. Fantasie aus der Oper „Oberon“ C. M. v. Weber
8. Mit Bomben und Granaten, Marsch B. Bilse

Abend-Konzert.

8 Uhr.

50. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Irmer, Städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper „Anacreon“ . L. Cherubini
2. Air J. S. Bach
3. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner
4. Feierklänge, für Streichorchester und Orgel O. Köhler
5. Peer Gynt-Suite Nr. 1 E. Grieg
 - a) Morgenstimmung. b) Ases Tod. c) Anitras Tanz. d) In der Halle des Bergkönigs.
6. Ballettmusik aus „Sylvia“ L. Delibes

Vornehme Tee- und Abend-Kleider

Eigene Mass-Anfertigung

J. Hertz

Damen-Moden Langgasse 20

dessen Begleitung sich der Generaloberst Freiherr Conrad von Hötendorff befand.

König Ludwig verlieh der Kaiserin für hervorragende Verdienste in der freiwilligen Krankenpflege die Krone zum Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege am blauweiss gestreiften Seidenbande. Die gleiche Auszeichnung erhielten die deutsche Kronprinzessin, die Herzogin Luise von Braunschweig, die Prinzessinnen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Adalbert von Preussen.

Die Rote Kreuz-Medaille erster Klasse erhielten: die Gemahlin des spanischen Botschafters in Berlin, Anna Maria Polo de Bernabe, die Gemahlin des früheren türkischen Botschafters in Berlin, Mahmud Mukhtar Pascha, geborene Prinzessin Ismail von Ägypten, die Gemahlin des amerikanischen Botschafters in Berlin Mary Gerard, die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin Henriette Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, geborene Erzherzogin von Österreich, die Gemahlin des schwedischen Gesandten in Berlin Ella Gräfin Taube.

Aus andern Badeorten.

Bad Homburg. In Bitters Parkhotel wohnen z. Zt. u. a.: Oberstleut. Fischer, Chef des Stabes einer Armee im Westen mit Familie, Rittm. v. Collas, Herr Aug. Rempel, mit Frau, Bielefeld, Herr Kommerzienrat Korte mit Familie, Bochum, Herr Ewald Killing mit Familie, Hannover, Kriegserichter Major Rudorf, Direktor Kocks mit Familie, Düsseldorf.

Graf Ernst v. Bernstorff, Rittmeister, Gräfin Bernstorff, Mecklenburg, Frau Bischoff u. Fr. v. Kempis, Burg Kudemich b. Köln, Major v. Waldau, Chef des Stabes des X. Res.-Korps mit Gattin, Herr Lemart mit Familie, Bochum, Ihre Exzellenz Frau v. Hoeltzke, Nied. Hptm. W. Roth mit Sohn, Frankfurt, Rittm. v. Eichel, Parchim, Kapitänleut. Brauer, Kiel.

Baden-Baden. Hier starb im Alter von fast siebenzig Jahren Altstadtrat Hermann Weber. Er war früher lange Jahre Pächter des Kurhauses. Eine Reihe von Jahren gehörte er dem Stadtrat an. Etwa zehn Jahre lang versah er das Amt eines Kurdirektors von Baden-Baden, ein Amt, in dem er sich bemerkenswerte Verdienste um das Emporblühen der Stadt erworben hat.

Wildbad. Der langjährige Vorstand der Königl. Kuranstalt in Wildbad Geheimer Hofrat Dr. Weizsäcker ist 55 Jahre alt gestorben.

Sport-Nachrichten.

Die Rennvereine im Reiche beginnen sich für die kommende Rennsaison zu rüsten. Hannover will sein volles Friedensprogramm wieder aufnehmen, dasselbe gilt von den beiden grossen Hamburger Rennbahnen, Horn und Gross-Borstel. Ebenso haben Köln, Breslau und Magdeburg ihre Termine bei dem Unionklub eingereicht. Ferner will sich das Kartell der westdeutschen Rennvereine nicht wie im Vorjahr auf die Rennen zu Neuss beschränken, sondern auf seinen andern Bahnen, Krefeld, Dortmund, Düsseldorf, Horst-Emscher, Mülheim-

Kaiser Friedrich Bad.

Neues städtisches Badhaus und Inhalatorium.

Thermal- und Süsswasserbäder, Kohlensäure- und Sauerstoffbäder, Römisch-Irische und Dampfbäder, Elektrische Lichtbäder, Wärmebehandlung nach Dr. Tyrnauer, Fangopackungen, elektrische Wasserbäder, Wasserkuren, Massagen, Moor- und Sandbäder.

Raum- und Apparat-Inhalation mit Wiesbadener Thermalwasser, Weilbacher Schwefelwasser, ätherischen Ölen etc. Sauerstoff-Inhalation, Pneumatische Apparate.

Trinkkur an der Adlerquelle.

Duisburg Rennen veranstalten. Selbst in Ostpreussen rührt man sich schon, denn der Königsberger Verein hat zwei Renntage beantragt.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— **Deutsche Opernvorstellungen in Belgien.** Am 29., 30. Januar und 1. Februar 1916 wird das Grossherzogliche Hoftheater zu Darmstadt im Théâtre de la monnaie in Brüssel ein Gesamtgastspiel veranstalten. Zur Aufführung gelangen „Fidelio“, „Meistersinger“, „Der fliegende Holländer“. Es sind dies die ersten deutschen Opernvorstellungen. Ausserdem findet am 31. Januar ein Konzert der Grossherzoglichen Hofmusik (Beethoven-Abend) statt.

Kleine Nachrichten. Es wird alles verfilmt. Jetzt sind „Hoffmanns Erzählungen“ an der Reihe, Kunstmaler Noa entwirft die Bühnenbilder.

Der „Weibsteufel“ ist im Hoftheater in Braunschweig mit starkem Erfolg gegeben. Auch der Herzog beteiligte sich an dem lebhaften Beifall.

In Belgrad wird eine ungarische Theatergesellschaft demnächst Vorstellungen geben und Direktor Arnold aus Wien das erste deutsche Kabarett eröffnen.

Eugen d'Albert hat sich um das Schweizer Bürgerrecht beworben.

Der Schriftsteller Jesko von Puttkamer ist in Dresden gestorben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung (Theaterkolonnade) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

Bad Homburg v. d. H. Ritter's Park-Hotel

Höchst angenehmer, gesunder und billiger Winteraufenthalt. Kur- und Badehaus, Theater, Konzerte und Kino den ganzen Winter in Betrieb.

Kaffee Reichskanzler

Bärenstrasse 6

Vornehmes stilvolles Kaffee
Künstlerkonzerte.

17919

Spart Brotmarken.

Saal der Turngesellschaft, Samstag, 29. Januar, 8 Uhr abends.

Vortrag

Norbert Jacques

„In der Schwarmlinie des Bundesgenossen“.

Aus dem Inhalt: Deutsche und Oesterreicher an der Strypa, Dujester, Bakowina-Front. Improvisierende Heeresführer, Spartanismus. Strypa-Sereth-Dujester-Stellungen. Schlacht im Nebel. Schwerer Sieg. Nächte in der Schwarmlinie. Die Russen als Feinde und als Ueberläufer. Der Zar im Schützengraben. Kosakenkulte und Maschinen-gewehr. Das Zeichen des Endes? Das Nationale das Menschliche des Krieges.

Mit 60 Lichtbildern.

die Jacques in der Front machte. Nüchtlischer Minenwerfkampf. Panzerzug. Scharfschützen. Feuernde Batterien. Bei der Feldwache. Beim Horchposten etc.

Karten zu 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. bei Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 16.

Offiziere zahlen auf den beiden ersten Plätzen halbe Preise.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig-
Marken“
auf Briefen, Karten usw.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72
Telephon 6137

Auf vielseitiges Verlangen
bis einschliesslich Montag
den 31. Januar verlängert.

Heute Freitag

3 Vorstellungen

4 6¼ 8¾

Reinhardt-Vollmoellers
„Meisterschöpfung“

Das Mirakel

mit verstärktem Orchester,
Frauenchören, Soli und
Recitativ

Soli:

Fr. Helga Livonius vom
Kgl. Hoftheater-Stockholm.

Madonna:

Frau Dr. Maria Carmi-
Vollmoeller. 17982

Eintrittspreise: 70 Pfg. bis
2,50 Mk. Jugend volle Preise.

Vorverkauf: Vormittags
11—1 Uhr und ab 3 Uhr an
der Theaterkasse Kirchg. 72.

Hotel und Badhaus „zum goldenen Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

Thermalbäder

aus eigener Quelle
per Dutzend Mark 6.—.

Grosse, neu eingerichtet. Badehalle.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 28. Januar 1916.

28. Vorstellung. 29. Vorstellung.
Abonnement D.

Ariadne auf Naxos.

Oper in einem Aufzuge von Hugo
von Hoffmannsthal.

Musik von Richard Strauss.

Zu spielen nach dem

„Bürger als Edelmann“

des Molière.

Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater

Freitag, den 28. Januar 1916.

Abends 8 Uhr.

Volksvorstellung. Kleine Preise.

Neubelt!

Wo die Schwalben nisten . . .

Volkstück in 4 Bildern und einem

Vorspiel von Leo Kastner und

Hans Lorenz.

Spielleitung: Dr. Herman Rauch.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Stadttheater Mainz.

Direkt : Hans Islaub. Fernspr. 263.

Samstag, den 29. Januar 1916,

abends 7½ Uhr:

Jugendfreunde.

Lustspiel in 4 Aufzügen von

Ludwig Fulda.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Kleine Preise.

Monopol-Lichtspiele.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 8

(neben Restaurant Metropole).

Von Mittwoch, 26. Jan. bis 28. Jan.

Neueste Kriegsbilder.

Erstaufführung:

Seine Zweite Frau.

Grosses Gesellschaftsschauspiel

in 6 Akten

mit: Mizzi Parla, Leo Peukert

und Georg Molnar (Kgl. Schauspiel-

haus Berlin).

Zur Zeit hochaktuell:

Unser Kaiser auf Korfu.

Wundervolle Bilder vom

Grossglockner.

Erstaufführung 17921

des 2. aktigen Schwanke:

Sond' hat Pech!

In der Hauptrolle: Emil Sondermann

(Thalia-Theater, Berlin).

Kinephon

Taanusstr. 1. Vornehme Lichtspiele.

Separater Theaterbau mit 11 m hohem

künstlerischem Festsaal.

Ruhige Lage, kein Strassenlärm.

Eleganter Wintergarten.

Spielplan vom 25.—28. Januar 1916.

Fern Andra

die preisgekrönte amerikanische

Schönheit als Hauptdarstellerin

in

Es fiel ein Reif in der

Frühlingsnacht.

Packendes Schauspiel aus dem Leben

in 5 Akten.

Hinreissende Darstellung.

glanzvolle Ausstattung!

Winterstimmung im Lassingtal.

Herrliche Naturaufnahme.

Die neuesten Kriegsberichte.

Reiches Beiprogramm. 17916

Man fordere

in Hotels, Cafés, Wirtschaften
stets das

Wiesbadener Badeblatt.

Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden

Amtliche Veröffentlichungen.

4. Jahrgang Nr. 19.

Freitag, den 28. Januar 1916.

4. Jahrgang Nr. 19.

Achtung Scharfschießen.

Am 31. Januar 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scharfschießen statt.

Es wird gesperrt:

„Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich König-Weg, Kleinerstraße, Trompeterstraße, Weg hinter der Kettmauer (bis zum Kesselsbach), Weg Kesselsbach, Fischgraben zur Platterstraße, Kesselsbachweg bis zur Leichterstraße.“

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schmutz der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Wiesbaden, den 10. Januar 1916.

Garnisonkommando.

Verdingung.

Die Abnahme des sich im Rechnungsjahr 1916 ergebenden Bruchsteins (Guß- und Schmiedestein) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienststunden beim Kanalbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 57, eingesehen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einendung von 0.50 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 4. Februar 1916, vormittags 11 Uhr im Zimmer Nr. 57

des Rathauses einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 19. Januar 1916.

Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung von Büroräumen für die Diensträume des Naturhistor. Museums sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15 Zimmer Nr. 13 eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einendung von 1 Mk. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „G. H. 85“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 29. Januar 1916, vormittags 10 Uhr,

hierbei einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 20. Januar 1916.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Auf dem Michaelsberg zwischen Goulinstraße und Schwalbacher Straße soll Ende Februar 1916 mit dem Umbau des nördlichen Schweges in Goulinstraße begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelwege, das städtische Kanalnetz oder die Hauptwasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1915.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fuhrknecht Albrecht Paul Koyfowski, geboren am 12. April 1867 zu Wiesbaden, zuletzt Gustav-Adolfstraße Nr. 5 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, so daß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 18. Januar 1916.

Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Dienstmädchen Auguste Perle, geboren am 12. Juli 1889 zu Wörrstadt im Taunus, zuletzt Lothringers Straße Nr. 30 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß es aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 21. Januar 1916.

Der Magistrat, Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Magistrat wird in der nächsten Zeit 350 Sad Reis, die ihm von der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin zugewiesen worden sind, zwischen den Kolonialwarengeschäften der Stadt Wiesbaden zur Verteilung bringen.

Der Preis beträgt bei Abnahme von ganzen Säcken im Gewicht von 220 Pfund, 49 Pfennig f. d. Pfund. Bei Abnahme einer geringeren Menge erhöht sich der Preis um 2 Pfennig das Pfund. Anträge auf Zuweisung sind bei der Kolonialwaren-Abteilung, hier, Häfnergasse 17, bis zum 29. Januar einzureichen.

Die Stadt behält sich die Festsetzung der Kleinverkaufspreise für den von ihr gelieferten Reis vor.

Eine Verteilung von Reis, in Höhe der Anträge, kann nicht gewährleistet werden.

Wiesbaden, den 21. Januar 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und wertvollen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zur Verfügung stellt, um den armen Schulkindern, die zu Hause kein ausreichendes Frühstück erhalten, in der Schule einen Zeller Suppe und Brot geben lassen zu können. Im vergangenen Winter konnten durchschnittlich 1340 von den Herren Eltern ausgesuchte Kinder während der kaltesten Zeit gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug 99 226.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Kindern und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen. Gaben, deren Empfang öffentlich bekanntgegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation und zwar die Herren: Stadtrat Rentner Kraft, Viehricherstraße 36; Stadtverordneter Eul, Zigarrenhandlung, Bleichstraße 9; Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Proebsting, Köhlerstraße 3; Stadtverordneter Bauunternehmer Ochs, Kaiser Friedrich-Ring 74, Erdgeschoss; Stadtverordneter Rechnungsrat Pusch, Seerodenstr. 33; Bezirksvorsteher Rentner Zingel, Jahnstraße 6 I; Bezirksvorsteher - Stellvertreter Lehrer Heinrich, Erbacherstraße 6; Bezirksvorsteher Privatier Karl Uhrig, Albrechtstraße 31; Bezirksvorsteher - Stellvertreter Schlossermeister Karl Philipp, Hellmuthstraße 37; Bezirksvorsteher Rentner Kabeck, Quersiedelstraße 3; Bezirksvorsteher - Stellvertreter Elektrotechniker August Jemel, Zietenring 1; Bezirksvorsteher Kaufmann Fiedner, Wehrstraße 6; Bezirksvorsteher - Stellvertreter Lehrer a. D. Kuphaldt, Gustav-Adolfstraße 16; Bezirksvorsteher Kaufmann Stricker, Kirchstraße 74; Bezirksvorsteher - Stellvertreter Rentner Reichard, Müllerstraße 4; Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Kump, Seelgasse 12; Bezirksvorsteher - Stellvertreter Rentner Peter Klein, Uplandstr. 18; Bezirksvorsteher Kaufmann Reig, Marktstraße 22, sowie das städt. Armenbureau, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 22.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütig bereit erklärt: der Verlag des „Wiesb. Tagblatts“, Tagblatthaus, Schallerstraße; Herr Postlestant August Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14, Zweiggeschäfte Wilhelmstraße 2, Neugasse 2, und Rheinstraße 123; Herr Postlestant Emil Hees, Große Burgstr. 16; Herr Postlestant Karl Koch, Papierlager, Ecke Michaelsberg und Kirchstraße.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1915.

Ramens der städtischen Armen-Deputation.
Borgmann, Beigeordneter.

Bekanntmachung des königlichen Regierungspräsidenten.

Bekanntmachung

über die Höchstgeschwindigkeit der Kraftfahrzeuge in geschlossenen Ortsteilen des Regierungsbezirks Wiesbaden.

1. Gemäß § 18, Abs. 2 der Bundesrats-Verordnung vom 3. Februar 1910 — R.-G.-Bl. 389 ff. — lasse ich unbekannt mit der allgemeinen Beschränkung im Absatz 1 und 3 a. a. O. widerrechtlich für Kraftfahrzeuge, deren Gesamtgewicht 5,5 Tonnen nicht übersteigt, innerhalb der geschlossenen Ortsteile des Regierungsbezirks eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km in der Stunde zu.

2. Die allgemeinen Beschränkungen im Absatz 1 und 3 a. a. O. lauten wie folgt:

Abatz 1: „Die Höchstgeschwindigkeit ist jederzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden, und daß der Fahrer in der Lage bleibt, unter allen Umständen seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten.“

Abatz 3: „Auf unübersehbaren Wegen, insbesondere nach Eintritt der Dunkelheit oder bei hartem Nebel, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei Straßenkreuzungen, bei Straßen-einmündungen, bei scharfen Straßenkrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Wegen liegen, und bei der Einfahrt in solche Grundstücke, bei der Annäherung an Eisenbahn-übergänge in Schienenhöhe, ferner beim Passieren enger Straßen und Tore, sowie schmaler oder abschüssiger Wege, sowie überall da, wo die Wirksamkeit der Bremsen durch die Schlupfgrigkeit des Weges in Frage gestellt ist, endlich überall da, wo ein lebhafter Verkehr herrscht, muß langsam und so vorsichtig gefahren werden, daß das Fahrzeug sofort zum Halten gebracht werden kann.“

3. Allgemeine polizeiliche Vorschriften oder besondere für den einzelnen Fall getroffene Anordnungen der Polizeibehörden, welche, soweit der Zustand der Wege, die Eigenart des Verkehrs oder die Rücksicht auf besondere Verhältnisse bestimmter Ortsteile es erfordert, für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen — überhaupt oder mit einzelnen Arten — auf bestimmten Wegen, Plätzen und Straßen eine geringere Höchstgeschwindigkeit festsetzen, bleiben (gemäß § 2, Absatz 1, und § 23 der Bundesratsverordnung vom 3. Februar 1910) durch diese Bekanntmachung unberührt. Kraftfahrzeuge, welche enge und unübersehbare Straßen, für die, wie z. B. in mehreren Ortsteilen im Rheingaukreis, ortspolizeilich eine geringere Höchstgeschwindigkeit angeordnet ist, nunmehr etwa mit 20 km Geschwindigkeit durchfahren, werden sich also nach wie vor strafbar machen.

Wiesbaden, den 14. September 1911.

Der Regierungspräsident.

v. Meißner.

Der Magistrat.

Wird veröffentlicht.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die städtischen höheren Schulen werden von Montag, den 7. bis Samstag, den 12. Februar 1916 von den Direktoren und zwar

1. Realgymnasium mit Realschule und Vorschule, Orantenstr. 7, in der Zeit vom 7. bis 12. Februar vorm. 10 bis 11 Uhr in der Oberrealschule am Zietenring.
2. Oberrealschule mit Vorschule, am Zietenring, in der Zeit vom 7. bis 12. Februar vorm. 11 bis 12 Uhr dortselbst.
3. Lyzeum I und Studienanstalt, am Schloßplatz, Eingang Nollgasse, in der Zeit vom 7. bis 12. Februar vorm. 10½ bis 11½ Uhr dortselbst.
4. Lyzeum II, Oberlyzeum und Seminar-Übungsschule, Dohmmer Straße 9, in der Zeit vom 7. bis 12. Februar vorm. 11 bis 12 Uhr dortselbst.

entgegenzunehmen. Vorzulegen sind das letzte Schulzeugnis, Geburts- und Impf-bzw. Wiedertimpfschein.

Wiesbaden, den 7. Januar 1916.

Auditorium der städtischen höheren Schulen.

Bekanntmachung.

betr. Errichtung von Neubauten an neuen Straßen.

Alle Bauinteressenten, welche an projektierten oder an noch nicht fertig ausgebauten Straßen (im Sinne des § 9 Abs. 2 der Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1906) Neubauten errichten wollen, machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß die Baugesuche stadtseitig erst dann nach § 2 des Straßenbaustatus auf Genehmigung begutachtet werden können, wenn folgende Vorbedingungen in erster Linie erfüllt sind:

1. Der Baublock, in welchem das Baugrundstück liegt, muß zweckmäßig zu Bauplänen vollständig so aufgeteilt sein, daß wesentliche Grenzverschiebungen in Bezug auf die Anzahl der arrondierten Baupläne nicht mehr eintreten können. Die Aufteilung ist so vorzunehmen, daß sie weder dem öffentlichen Interesse widerspricht, noch die Interessen einzelner hierdurch geschädigt werden.

2. Den Magistratsbeschlüssen vom 10. Januar 1910

entsprechend muß die betreffende neue Straße bzw. der Straßenteil von Straßentrennung zu Straßentrennung und im Anschluß an eine bereits bestehende Straße auf fluchtlinienmäßige Breite und planmäßig freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung, sowie mit einer vorläufigen Befestigung der Fahrbahn in der ganzen Breite, bestehend aus gebrotem Gestein mit provisorischer Überpflasterung, versehen sein.

Da die Erfüllung dieser Vorbedingungen erfahrungsgemäß längere Zeit beansprucht, jedoch stets von dem an die neue Straße zuerst anbauenden Bauherrn nachgewiesen werden muß, so wird den Bauinteressenten dringend empfohlen, ihre Anträge auf Straßenausbau möglichst frühzeitig dem städtischen Straßenbauamt einzureichen und auch die verlangte Bauplanerteilung rechtzeitig zu bewirken, um Verzögerungen in der Abfertigung der Baugesuche zu verhüten. Als zweckmäßig hat es sich erwiesen, gleichzeitig mit der Abgabe des Baugesuches an die königl. Polizeidirektion ein zweites Gesuch unter Beifügung eines vorläufigen Lageplanes mit Darstellung der ganzen Fläche des betreffenden Baublocks in dreifacher Ausfertigung an den Magistrat einzureichen, zwecks Einleitung der zur rechtzeitigen Erledigung aller baustatutarischen Verpflichtungen mit den Bauherren notwendigen Verhandlungen.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1907.

Der Magistrat, Tiefbauamt.

Wiederholt veröffentlicht im März 1915.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschl. März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. September 1915.

Städt. Marktamt.

Gestorben.

Am 24. Januar. Dr. h. c. h. Johann Koch, 18 J. Rentnerin Katholik Kaufmann, 89 J. Handlungsgehilfe Rudolf Krähling, 21 J. Direktrice Sofie Kuhl, 39 J.

Am 25. Januar. Luise Uhlott, geb. Rothburger, 55 J. Elisabeth Krause, geb. Behrens, 24 J. Anna Karoline Stahl, geb. Best, 78 J. Elisabeth Krib, geb. Krib, 36 J. Gasarbeiter Karl Bred, 59 J. Pater Johann Störkel, 40 J. Alois Schiffer, 4 J. Martin Simon, 2 J. Emma Reiff, 1 J.

Regl. Standesamt.

Wiesbadener Nachrichten.

H. K. Abhaltung von Ausverkäufen. Nach einer der Handelskammer Wiesbaden von zuständigen Stelle ausgehenden Mitteilung steht das für Januar erlassene Ausverkaufsverbot in verschärfte Form auch für Februar zu erwarten. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Berufsberatung und Beihilfenvermittlung. Die Aus-lunftsstelle für Frauenberufe hat sich auch in den letzten Monaten wieder eines lebhaften Zuspruchs erfreut. Unter den Besucherinnen waren solche, die sich Rat und Auskunft hielten über Ausbildung und Erwerbsmöglichkeiten für den Beruf der wissenschaftlichen, Zeichen- und Gartenbaulehrerin, der Bibliothekarin, Kinderärztin, der Postbeamtin, ferner für soziale, gewerbliche und kaufmännische Berufe. Seit Weihnachten hat auch die Beihilfenvermittlung der Offern zur Entlassung kommenden Kinder eingelegt. Es liegen bis jetzt 220 Gesuche um Beihilfen vor, darunter 82 für gewerbliche, 60 für kaufmännische und 78 für häusliche Berufe. Demgegenüber stehen 99 Beihilfen: 60 gewerbliche, 31 kaufmännische und 8 häusliche. Beihilfen für Kon-toristinnen sind überhaupt nicht vorhanden; teils mündliche, teils schriftliche Anfragen in einer Reihe von Betrieben hatten gar keinen Erfolg. Bei weitem bedauerlicher ist aber die Tatsache, daß keine häuslichen Beihilfen vorliegen, während erfreulicherweise eine ganze Anzahl Mädchen die Hauswirtschaft erlernen möchte, sei es als Beruf oder für den eigenen Bedarf. Die Haushaltungsschule in Bad Weilbach, in der schon seit letztem Herbst 11 schulentlassene Mädchen in allen Zweigen der Hauswirtschaft unter-richtet werden ist leider nicht in der Lage, Offern wieder eine solch große Anzahl aufzunehmen. Die übrigen derartigen Schulen in der Stadt und näheren Umgebung sind für die meisten Familien jezt wo der Ernährer eingelegt ist, zu kostspielig! Es bleibt dann für einige noch die Möglichkeit, die Tagesschule in Mainz zu besuchen, aber auch diese stellt sich allein schon durch die Fahrt nicht billig. Die bei weitem größte Anzahl möchte demnach in Haushaltungen untergebracht und von der Hausfrau selbst oder von der jeweiligen Leiterin des Haushaltes in allen Arbeiten gründlich angeleitet werden, eine Aufgabe, der sich leider die wenigsten Hausfrauen unterziehen wollen. Doch wo sollen schließlich gute Dienstmädchen herkommen, wenn den Mädchen so wenig Möglichkeit zur Ausbildung gegeben ist, und was wird aus denen, deren beste Jahre unbenutzt vorüber gehen! Als angeleitete Arbeiterin, und doch darauf angewiesen Geld zu verdienen werden die Kaufmädchen oder gehen in die Fabrik. Daß es unser Be-streben sein muß, dies nach Kräften zu verhindern, ist wohl ohne weiteres klar. Deshalb möchten wir noch einmal die dringende Aufforderung an die Hausfrauen richten, doch zu erwägen, ob es in ihrem Haus nicht möglich ist, einen solchen Beihilfen auszu-bilden. Auch damit wird dem Vaterland ein großer Dienst er-wiesen, denn es steht wohl außer allem Zweifel, daß gerade eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung der weiblichen Jugend von größter Bedeutung ist.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.